

Spielen und Lernen unter einem Dach

Hüttenbuschs Kindergarten zieht bis zum Sommer mit Krippe in die Grundschule – das sichert den Standort

In Deutschland werden immer weniger Kinder geboren. Das spürt auch die Grundschule Hüttenbusch: ein Teil der Klassenräume steht leer. Bis zum Beginn des nächsten Schuljahres soll sich das ändern. Im Sommer wird der Kindergarten samt Krippe in das Schulgebäude einziehen. Bis dahin sind jedoch noch bauliche Veränderungen notwendig.

VON CORNELIA HAGENAH

Worpswede-Hüttenbusch. Wo früher die Vorschulkinder auf die Schule vorbereitet wurden, stehen die Tische jetzt aufeinander getürmt in der Ecke. Unterschiedliche Materialien und Gegenstände lassen die Klassenzimmer eher als Lagerräume erscheinen. Die Vorschule gibt es seit einigen Jahren nicht mehr. Und die Schülerzahlen haben sich in den vergangenen Jahren so stark reduziert, dass die Hüttenbuscher Grundschule nur noch einzügig ist – es gibt nur noch vier Klassenverbände.

Die Gemeinde Worpswede hat eine Lösung für den Leerstand gefunden. „Warum nicht den Kindergarten in die Grundschule verlegen?“, fragten sich die Ratsmitglieder. „Die Idee ist spontan entstanden“, erklärt Bürgermeister Stefan Schwenke. „Was andere als Pilotprojekt starten, setzen wir jetzt um“, meint er zufrieden. Das Problem der schwindenden Schülerzahlen und der dadurch verursachten Leerstände in Schulen hat auch schon das Kultusministerium in Hannover beschäftigt. Modellversuche mit Grundschulen und Kindergärten unter einem Dach laufen derzeit.

Umzug vermeidet Leerstände

Viel Zeit will die Gemeinde nicht verstreichen lassen, denn im Kindergarten soll ab dem Sommer 2013 auch eine Krippengruppe eingerichtet werden, um den Rechtsanspruch der Eltern auf Krippenplätze zu erfüllen. In diesem Jahr müssen die Kommunen, so lautet die gesetzliche Vorgabe, für 35 Prozent aller Kinder im Alter von bis zu drei Jahren Krippenplätze anbieten. Im Hüttenbuscher Kindergarten wären für die Einrichtung einer Krippe bauliche Veränderungen nötig: Gebraucht werden ein Wickelraum und ein Ruheraum.

Dies soll nun unter dem Dach der Grundschule entstehen, mit klarer Abgrenzung zum Schulbetrieb. Jutta Witte, Leiterin des Hüttenbuscher Kindergartens, ist von der Idee begeistert. Sie steht im Innenhof der Schule und kann sich vorstellen wie der Kindergarten und Krippenbereich aussehen wird. In den ehemaligen Vorschulräumen, die sich in hinteren Teil des u-förmigen Gebäudes befinden, sollen die Krippenkinder untergebracht werden. Über den Innenhof wird ein gläserner Gang zum



Kindergartenleiterin Jutta Witte erklärt Bürgermeister Stefan Schwenke wie der Innenhof der Grundschule umgestaltet werden soll. Im Sommer zieht der Kindergarten in die leerstehenden Räume der Schule. Rechts im Bild: Schwenkes Verwaltungsvertreter Holger Lebedinzew. HAG-FOTO: HAGENAH

vorderen Gebäudetrakt führen und eine Verbindung zu den Kindergartenkindern ermöglichen. Zwei Kindergartengruppen können dort getrennt vom Schulbetrieb spielen und toben. „Planerisch ist noch einiges zu tun“, stellt Schwenke fest, denn zu Beginn des nächsten Kindergartenjahres Anfang August muss alles fertig sein.

Doch nicht nur baulich sehen Schwenke und Witte Vorteile der Unterbringung unter einem Dach. So wird laut Schwenke der Übergang vom Kindergarten in die Schule erleichtert. Jutta Witte ergänzt, dass es schon jetzt Kooperationen mit der Grundschule gebe, diese aber noch vertieft werden müssten. „Die Pädagogik muss stimmen“, sagt sie. Witte leitet den Kindergarten nach dem pädagogischen Konzept von Heinrich Benjes, der gerade durch die Gestaltung von naturnahen Spielplätzen

für Kindergärten eine naturverbundene Atmosphäre schaffen und Kinder schon im frühen Alter mit der Pflanzenwelt vertraut machen will. So ist das Außengelände des Kindergartens durch viele Büschen in kleine Nischen aufgeteilt. Eine Burgruine und eine Wasserlandschaft ergänzen klassische Spielgeräte wie Schaukel und Rutsche. „Das werden wir beim Umzug natürlich mitnehmen“, sagt Witte. Darauf würden auch die Eltern bestehen.

Für das Außengelände der Krippe, das separat im Innenhof der Schule liegen wird, kann sie sich ein kleines Holzhäuschen vorstellen. „Da sind wir allerdings auf Spenden angewiesen“, meint sie mit Blick auf die Planzeichnungen. Einen weiteren Vorteil des Umzuges sieht Witte zudem für die Hortkinder: Noch laufen sie die kurze Strecke bis zum Kindergarten, bald können sie

in der Schule bleiben. Die Zusammenarbeit mit der Grundschule und den Lehrern schätzt Witte sehr: „In den Gesprächen sind schon viele Ideen für weitere Kooperationen überlegt worden, das ist eine sehr kreative Runde“, meint sie. Auch für die Gemeinde, die Verhandlungen über den Verkauf des Kindergartengebäudes führt, hat die Verlegung nicht nur finanzielle Vorteile. Mit dem Umzug des Kindergartens ist der Erhalt des Schulstandorts gesichert.